

## **Gedenkrede des Quickborner Bürgervorstehers Henning Meyn zum Volkstrauertag So. 18.11.2018 am Ehrenmal in Quickborn-Renzel (es gilt das gesprochene Wort)**

Meine Damen und Herren,

vielen Dank dafür, dass Sie sich heute am Volkstrauertag auf den Weg gemacht haben, um mit uns zusammen hier an diesen beiden Denkmälern unsere kleine Gedenkzeremonie zu begehen. Die Denkmäler erinnern uns an die Renzeler Opfer des ersten Weltkrieges, dessen Ende sich in diesen Tagen zum 100. Mal jährt und auch an die Opfer des nicht weniger schrecklichen zweiten Weltkrieges.

Wir sind auch heute - auch in unserem schon so lange friedlichen Teil der Welt - dazu aufgerufen, für den Frieden überall auf der Erde einzutreten. Die Gedenkfeier, die wir eben im Gemeindehaus in Quickborn erleben konnten, hat uns eindrucksvoll gezeigt, was Schülerinnen und Schüler zum Thema „Lehren ziehen aus den Schrecknissen der Vergangenheit“ sagen können. Auch in der heutigen Feierstunde im Bundestag kommen Schülerinnen und Schüler zu Wort und vielleicht ist das Chance und die Hoffnung, die wir haben können: Dass die folgenden Generationen es besser machen werden!

Auch wenn das Thema Krieg für uns hier in Mitteleuropa doch so weit entfernt scheint und unseren Alltag meistens kaum beeinflusst: Wir können nicht ausblenden, dass auch heute Soldaten aus vielen Ländern Europas - auch aus Quickborn - im Rahmen von friedensstiftenden UNO-Einsätzen weltweit tätig sind. Wir wissen, dass sie sich damit in Gefahr begeben und gleichzeitig erwarten wir und glauben fest daran, dass sie zum friedlichen Miteinander beitragen können. Eigentlich ist uns aber bewusst, dass man das friedliche vertrauensvolle Zusammenleben von Völkern nicht mit Waffen erzwingen kann.

Frieden ist immer besser als Krieg, das muss jedem klar sein. Aber überall auf der Welt, wo uns heute bewaffnete Konflikte erschrecken, behauptet die Kriegstreiberpropaganda das Gegenteil. Gegen diese Manipulation durch Propaganda hilft nur Bildung - auch bei uns. Und wenn gerade in den letzten Tagen davon gesprochen wurde, dass die „künstliche Intelligenz“ uns in Zukunft in allen Bereichen des täglichen Lebens voranbringen wird, so fehlt mir der Hinweis, dass man darüber nicht die Entwicklung und Förderung der natürlichen Intelligenz vernachlässigen sollte. Denn es sind Menschen, die Kriege führen - aber es sind auch Menschen, die Frieden schließen.

Wir sind hier in Renzel zusammengekommen an dem Gedenkort zur Erinnerung an die Renzeler Opfer der beiden Weltkriege. Im ersten Weltkrieg 10 Gefallene, im zweiten Weltkrieg über 20, darüber hinaus Verwundete und Kriegsgefangene, die erst nach Jahren wieder zurück nach Renzel kamen. Gleichzeitig wurden hier aber auch viele Flüchtlinge untergebracht. Das hat in diesem kleinen Dorf viele Familienbiographien, viele Lebensentwürfe komplett durcheinander gebracht - das wirkt zum Teil bis heute nach. Es ist gut, dass wir uns wenigstens an Tagen wie diesen daran erinnern.

Man sollte meinen, die Menschheit hätte aus den Tragödien gelernt. Und uns hier in Europa, die wir seit siebzig Jahren die Vorteile von "Frieden" wie selbstverständlich genießen können, kommt es ja auch so vor. Leider sieht die Wirklichkeit in vielen Regionen der Welt anders aus. Die Hintergründe für die vielen barbarischen Konflikte der Neuzeit sind meistens schwer zu verstehen. Der Aufwand an Propaganda und an Waffeneinsatz ist jeweils enorm und auf der Strecke bleiben Menschen. Dabei gab es doch noch nie einen gerechten Krieg! Letztlich geht es vielleicht im Umgang zwischen Staaten und Völkern ähnlich zu, wie man es auch in unserer Gesellschaft im zwischenmenschlichen Bereich beobachten kann: Es fehlt oft am respektvollen, achtsamen Umgang miteinander. Daran kann man auch im Kleinen arbeiten.

Lassen Sie uns hier in Renzel der Menschen gedenken, die in der Vergangenheit und bis in die Gegenwart, durch die Auswirkungen von Kriegen, Bürgerkriegen, durch Terrorismus und Verfolgung bedroht oder vertrieben wurden oder sogar ums Leben kamen.

Lassen Sie uns die Hoffnung auf Frieden überall auf der Welt -irgendwann einmal in der Zukunft - nicht aufgeben!

Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme.